

# Sitzplatz für alle

**Sich fortbewegen und verweilen sind zwei gegensätzliche Arten des Aufenthalts im öffentlichen Raum, die unterschiedliche, manchmal unvereinbare Bedürfnisse hervorrufen. Für beide wichtig sind Sitzgelegenheiten. Eine neue Publikation von Fussverkehr Schweiz geht dem Thema auf den Grund.** — Von Christian Keller

1 | Baustellen-Bank: Der junge Zürcher Produktdesigner Sebastian Marbacher stellt im öffentlichen Raum Sitzbänke aus Baustellenmaterialien auf. Seine Werke dokumentiert er auf seiner Website [www.sebastian.marbacher.com](http://www.sebastian.marbacher.com).



Indem sie das längere Verweilen ermöglicht, ist die öffentliche Sitzbank Grundlage für eine Vielzahl von Aktivitäten: Sie dient der Rast und der Verpflegung, erleichtert das Warten, ist Ort der Begegnung und der Kommunikation. Weil sie den öffentlichen Raum, seine Plätze und Einkaufsstrassen beleben, tragen öffentliche Sitzbänke zur Stärkung kleiner und mittelgrosser Gewerbe bei. Die Sitzbank ist ein Kulturgut und in der öffentlichen Wahrnehmung ein wichtiges Symbol.

## Auch Durchgangsorte brauchen Sitzgelegenheiten

Ein städtischer Park etwa ist dafür geschaffen worden, dass Menschen darin verweilen und sich wohlfühlen. Hier ist die Sitzbank ein wichtiges Element und meist in grösserer Zahl vorhanden. Ein Park ohne Sitzbank ist undenkbar; sie macht einen längeren Aufenthalt erst möglich. An Durchgangsorten, wo die reibungslose Fortbewegung im Vordergrund steht und die möglichst frei von Hindernissen sein sollten, fehlen Sitzgelegenheiten hingegen oft gänzlich. Für junge Leute ist das weniger problematisch; sie nutzen auch informelle Sitzmöglichkeiten, etwa ein Mäuerchen oder eine Abschränkung, oder lassen sich unkompliziert auf dem Boden nieder.

Für Personen mit eingeschränkter Mobilität ist das Fehlen öffentlicher Sitzbänke an Durchgangsorten hingegen ein Problem, denn sie sind wichtige Inseln, die Momente der Erholung an einem von Hektik geprägten Ort ermöglichen. Die Sitzbank zählt zu den Mobilitätsressourcen ihrer Benutzerinnen und Benutzer und ist gerade für ältere Personen von grosser Bedeutung. Es gilt, ihr Sorge zu tragen. —

Nirgendwo sonst sind die beiden Aufenthaltsarten des Sichfortbewegens und des Verweilens so nah beieinander wie am Bahnhof. Er ist ein dezidiertes Ort des Durchgangs; gleichzeitig ist das Warten, das meist unfreiwillige Verweilen, eine typische Aktivität. Dennoch wurden in den letzten Jahren vielerorts

**«Die Sitzbank ist eine Mobilitätsressource ihrer Benutzerinnen und Benutzer und gerade für ältere Personen von grosser Bedeutung.»**

öffentliche Sitzbänke entfernt, vor allem an grösseren Bahnhöfen, wo auch ein gastronomisches Angebot besteht. Wer zum Warten gezwungen ist und nicht lange Stehen kann oder will, dem bleibt meist nichts anderes übrig, als sich in ein Café zu setzen. Ob das Ausdünnen des Sitzangebots der «Wirtschaftsförderung», der Personenhydraulik oder der Vergrämung unerwünschter Personengruppen geschuldet ist, bleibt dahingestellt. Tatsache ist: Das Sitzangebot im öffentlichen Raum wird zunehmend kommerzialisiert.

Der Personenhydraulik oder der Vergrämung unerwünschter Personengruppen geschuldet ist, bleibt dahingestellt. Tatsache ist: Das Sitzangebot im öffentlichen Raum wird zunehmend kommerzialisiert.

## Durcheilen und Verweilen

Jeder Raum hat eine spezifische Charakteristik. Ob er Durchgangsort oder Aufenthaltsort ist, hängt von der Tätigkeit der Person ab, die ihn nutzt. Aus Fussgängersicht ist der Strassenraum nie nur Verkehrsfläche, sondern immer auch Aufenthaltsort, von dem gewisse Qualitäten erwartet werden. Das sogenannte Strassenmobiliar, zu dem auch das Sitzangebot zählt, ist von grosser Bedeutung für die Aufenthaltsqualität. Ist sie hoch, lädt dies zum Verweilen ein; der Ort belebt sich, weil die Menschen sich wohlfühlen.

## Sitzen im öffentlichen Raum

Die neue Publikation «Sitzen im öffentlichen Raum. Ein Überblick zum urbanen Aufenthalt» von Mathieu Pochon und Thomas Schweizer setzt sich mit der Bedeutung des Sitzangebots im öffentlichen Raum und den Bedürfnissen der Nutzerinnen und Nutzer auseinander. Die Studie ist im Downloadbereich unserer Website erhältlich unter [fussverkehr.ch/publikationen](http://fussverkehr.ch/publikationen).